



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

275 (16.6.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334285)

# General-Anzeiger



Abonnement (Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

20 Pfennig monatlich, Erzielungspreis 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto aufschlag M. 1.43 pro Quartal, Einzel-Kummern 5 Pfg.

**Subskriptionen:**  
Die Kölnerei-Zeitung... 25 Pfg.  
Ausdrucks-Zusatz... 20  
Die Reform-Zeitung... 1 Mark

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

**Tägliche 2 Ausgaben** (ausgenommen Sonntag) **Eigene Redaktionsbureaus** in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion... 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung... 818

Nr. 275.

Dienstag, 16. Juni 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

### Die Lehrer und der Gehaltstarif.

In Hinblick auf das große Interesse, welches der Beschluß der Kommission zur Bezahlung der Beamtendorlagen in der Frage der Aufnahme der Lehrerinnen den Gehaltstarif allenthalben erregt hat, und ganz besonders, wie ersichtlich, in den Kreisen der Lehrerschaft, sei nachfolgend der Wortlaut der anzüglichen Stelle des Kommissionsberichtes des Abg. Wiesner mitgeteilt, es heißt dort auf Seite 172 ff.

In zwei ausführlichen, gedruckten Eingaben vom 15. Januar und 15. Februar 1908 stellt der Vorstand des badischen Lehrervereins die Bitte:

- es möge mit der in die Wege geleiteten Revision des Beamteneheltstarifs auch die Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif an der ihnen zukommenden Stelle und damit die Gleichstellung der Gehälter der Lehrer mit den Bezügen der noch Vorbildung und dienstlicher Tätigkeit gleichwertigen Beamten vollzogen werden;
- es möge bei Neuordnung der Bezüge der nichtetatmäßigen Beamten auch die Vergütung der unständigen Lehrer und Lehrerinnen eine entsprechende, zeitgemäße Erhöhung erfahren.

Diese Wünsche bilden bekanntlich schon viele Jahre den Gegenstand parlamentarischer Verhandlungen.

Die Kommission und sodann die Zweite Kammer beschloß gegen den erklärten Willen der Großh. Regierung die Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif in folgender Weise:

Im Gehaltstarif (Gehaltsordnung vom 24. Juli 1888 und Nachtragsgesetz vom 9. Juli 1894) sind einzufügen:

- a) Nach G. Ordnungszahl 5 neue Abteilungen:
- G. Ordnungszahl 5 a.  
Anfangsgehalt: 1500 M., Höchstgehalt: 2800 M.  
Anfangszulage: 200 M. nach 2 Jahren. 4 ordentliche Zulagen zu 200 M. und 2 ordentliche Zulagen zu 150 M. nach je 3 Jahren.  
Hauptlehrer an Volksschulen.
  - G. Ordnungszahl 5 b.  
Anfangsgehalt: 1500 M., Höchstgehalt: 2500 M.  
Anfangszulage: 200 M. nach 2 Jahren. Ordentliche Zulagen: 200 M. nach je 3 Jahren.  
Hauptlehrerinnen an Mittelschulen für die weibliche Jugend und an Anstalten zur Ausbildung von Lehrerinnen, sofern sie die Befähigung zur Erteilung höheren Unterrichts in einer Prüfung nachgewiesen haben.
  - G. Ordnungszahl 5 c.  
Anfangsgehalt: 1500 M., Höchstgehalt: 2000 M.  
Anfangszulage: 150 M. nach 2 Jahren. 1 ordentliche Zulage zu 150 M. und 2 ordentliche Zulagen zu 100 M. nach je 3 Jahren.

Hauptlehrerinnen an Volksschulen.

b) Nach J. Ordnungszahl 12 neue Abteilung: J. Ordnungszahl 13.

Anfangsgehalt: 1250 M., Höchstgehalt: 1650 M.  
Anfangszulage: 150 M. nach 2 Jahren. Ordentliche Zulagen: 100 M. nach je 3 Jahren.  
Stamtmäßige Lehrerinnen für Unterricht in weiblichen Handarbeiten und für Haushaltungskunde.

Die Erste Kammer lehnte diesen Beschluß der Zweiten Kammer ab und schlug für die Gehaltsregelung der Lehrer § 39 E.-U.-G. in Uebereinstimmung mit der Großh. Regierung dahin vor:

- § 39. Hauptlehrer an Volksschulen erhalten:  
a) einen jährlichen Gehalt, welcher — ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Anstellung — von 1500 M. Anfangsgehalt bis zu 2800 M. Höchstgehalt ansteigt.  
Die Erhöhung des Gehalts vom Anfangs- bis zum Höchstbetrag tritt ein durch eine Anfangszulage von 150 M. nach 2 Jahren, fünf ordentliche Zulagen von 150 M. nach je drei Jahren und zwei ordentliche Zulagen von 200 M. nach je drei Jahren.  
b) freie Wohnung nach § 42 des Gesetzes.

Hauptlehrerinnen an Volksschulen erhalten Gehalt wie Hauptlehrer, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 2200 M. für das Jahr.

Die Zweite Kammer stimmte, nachdem über die Weitragspflicht der Gemeinden in § 51 E.-U.-G. eine anderweite Einigung mit der Großh. Regierung erzielt war und um das Gesetz nicht zu gefährden, dem obigen § 39 zu, so daß derselbe nunmehr gesetzliche Bestimmung ist.

Darnach erreicht ein Hauptlehrer den Höchstgehalt nach 23 Jahren, während nach dem neuen Gehaltstarif die etatmäßigen mittleren Beamten denselben in etwa 18 Jahren erreichen.

In der Kommission fanden die Petitionen Unterstützung. Die Großh. Regierung erklärte in derselben auf das bestimmteste, daß sie einer Aufnahme der Volksschulhauptlehrer in den Gehaltstarif grundsätzlich, wie im letzten Landtage, widerspreche und einer solchen auf keinen Fall zustimmen könne; die einfache Aufnahme in den Tarif würde auch nicht genügen, sondern würde eine Herabsetzung des Elementarunterrichtsgesetzes in verschiedenen Punkten zur Folge haben, welche gleichzeitig erfolgen müßten, wenn nicht ein Widerspruch in den gesetzlichen Bestimmungen geschaffen werden wolle; eine solche Herabsetzung könne und werde in diesem Landtage nicht vorgenommen werden. Eine Revision des Elementarunterrichtsgesetzes stehe aber für den nächsten Landtag bevor, da infolge der Abänderung des Vermögenssteuergesetzes und der Gemeindebesteuerung Änderungen bezüglich der Weitragspflicht und der Ausbringung des Schulamtes der Gemeinden notwendig seien; aber dabei werde eine Aufnahme der Lehrer in den Gehaltstarif und eine Herabsetzung der Gehaltsbeträge nicht erfolgen; die Gehaltsnormierung sei ein Teil des im letzten Landtage mit den Landständen getroffenen Kom-

promisses; dieselbe sei auch ausdrücklich als antizipierte Gehaltsrevision bezeichnet worden.

Auf die Anregung des Berichterstatters, ob nicht die Zulagefristen und Zulagebeträge des § 39 E.-U.-G. in Uebereinstimmung mit der Normierung des neuen Gehaltstarifs gebracht werden könnten, erklärte die Großh. Regierung weiter, daß sie bei der Revision des Elementarunterrichtsgesetzes diese Frage in Erwägung ziehen werde u. jetzt schon, wenn auch nicht eine bindende Zusage, aber die Geneigtheit einer Veränderung der Bestimmung in dieser Richtung ausprechen könne. Mit aller Bestimmtheit wiederholte dieselbe, daß die Aufnahme der Lehrer in den neuen Gehaltstarif nicht akzeptiert werde und die allgemeine Gehaltsrevision gefährde.

Die Beratung wurde daraufhin ausgef. um den Mitgliedern der Kommission Gelegenheit zur Besprechung in ihren Fraktionen zu geben. In der wiederholten Beratung gab der Herr Staatsminister namens des Großh. Staatsministeriums die Erklärung ab, daß ein Beschluß der Zweiten Kammer, die Lehrer in den Gehaltstarif einzureihen, unannehmbar mit der Folge sei, daß das ganze Gesetz scheitern und die Großh. Regierung die Vorlage zurückziehen würde; die prinzipiellen Gründe für diese Stellungnahme, wofür die Großh. Regierung die Verantwortlichkeit ruhig übernehme, seien die im letzten Landtag schon dargelegten; die Volksschule sei keine reine Staatsveranstaltung, sondern eine Gemeindeveranstaltung und auch Gemeindebesitz; dieselbe Auffassung sei in allen Bundesstaaten die herrschende; die letzte Gesetzgebung in Württemberg stehe auf demselben Boden, wie auch die neueste Gesetzesvorlage in Bayern. Die Großh. Regierung habe keinen Grund, von ihrem Standpunkt im letzten Landtag jetzt abzugeben, wie auch die Mehrheit der Zweiten Kammer im letzten Landtag die Frage der Regulierung der Lehrergehälter für den nächsten Landtag für erledigt ansah. Die Großh. Staatsregierung sei bereit, gelegentlich der in Aussicht stehenden Revision des Elementarunterrichtsgesetzes auch die Zulagefristen und Zulagebeträge des § 39 in Uebereinstimmung mit dem neuen Gehaltstarif zu bringen; bezüglich der Gehaltsfrage werde eine Erklärung abgegeben, aber mit aller Bestimmtheit jetzt schon betont, daß eine Erhöhung des Aufwandes nicht allein auf die Schultern des Staates gebürdet werden dürfe, sondern die leistungsfähigen Gemeinden ebenso daran mittragen müßten.

Von verschiedenen Seiten wurde die Stellungnahme der Großh. Regierung bedauert, die Verantwortung dafür, daß die Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif nicht zu erreichen ist, der Großh. Regierung zugeschoben, aber erklärt, daß man deswegen die Revision der Gehälter der Staatsbeamten nicht scheitern lassen könne. Von einer Seite wurde angeregt, eine Resolution dahin zu fassen, daß die Kammer von der Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif zwar abstehe, aber die bestimmte Erwartung ausspreche, daß im nächsten Landtag bei der Revision des Elementarunterrichtsgesetzes die in § 39 festgesetzten Zulagebeträge und Zulagefristen in entsprechende Uebereinstimmung mit denjenigen der mittleren Beamten des neuen Ge-

### Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wolke.

(Nachdruck verboten.)

67)

(Fortsetzung.)

Na, und dann der Skandal. Billa's Ende und heimliche Ehe von der man nichts wußte, ob es eine war und das unglückliche Kind und die Verlobung der alten Wolffbarths. Ganz Tannenrode hatte auf dem Kopf gestanden und als nun noch der Nachricht von Hans zu Hans flog, Aniane hätte auch ein Liebesverhältnis mit dem Prinzen gehabt und nur die Dagwischerhust Hammelsburgs hätte eine gemeinsame Nacht verübt, da glaubte Tante Malchen von Schorn in die Erde sinken zu müssen. Ob denn dann Aniane in wilben Fieberphantasen delug und sich anklagte und noch Doll-Dietram schrieb, der Billa erretten sollte, dachte Tante Malchen:

„Ach, wolle, sie wäre tot.“ Aber sie schämte sich doch ihrer Gedanken. Helfen wollte sie dem armen Ding, das da draußen in der bunten Welt so halb und so kläglich Schiffbruch gelitten. Was gingen sie schließlich die Tannenroder und ihre Hofschwärmer an. Schlimmer als früher die Hanne Aniane konnte man doch jetzt in Tannenrode die ganze auch nicht behandeln und schimpfen, das schmerzte Tante Malchen, sollte Aniane auch nicht wieder sein. Die Majorin hatte aber gar keine Gelegenheit, für Aniane einzutreten, denn als die junge Sängerin langsam nach Aniane genau, da war sie schon und einsiedlerisch und wollte niemand sehen.

Nur zuweilen in der Dämmerung, da ging sie nach dem stillen kleinen Hause des Hofrates und spielte mit der kleinen Jone.

Ah und zu ging sie auch mit Wolf spazieren, ganz weit über die Berge und sie kam dann immer mit einem still-friedlicher

Gesicht heim. Das war fast immer, wenn Rachel mal in der Stadt war. Zu Aniane kam Rachel, die immer sehr eilig war, nicht.

So flossen die Tage im ewigen Einerlei dahin. Die Majorin, die früher so gegen den „Einzelgang“ war, hätte jetzt Wellen darum gegeben, wenn Aniane auch nur einmal gelungen oder den Wunsch geäußert hätte, wieder hinaus zu treten in das Leben.

Verschiedene Engagementangebote, die ihr angeboten, hatte sie schmerzlich abgelehnt. Ihre Beschäftigung hatte sich langsam wieder geklärt, als aber plötzlich die Nachricht Tannenrode durchschickte, Prinz Doll-Dietram sei ein Sohn geboren und Wiltra von Romberg hätte sich mit dem alten Kammerherrn von Wuttenow vermählt, eine Notwendigkeit für sie, um alle über ein Verhältnis, das Jahre lang mit dem Prinzen bestanden haben sollte, abzuschwächen. Aniane hatten diese Gerüchte, an deren Wahrheit sie nicht zweifelte, wieder auf Krankenlager geworfen. Sie schauerte, wenn sie an den Abgrund dachte, in dem sie beinahe rettungslos versunken war.

Und nun war wieder der Frühling da und Aniane sah in ihrer Siebelstube wie einst und blühte die öde graue Gasse von Tannenrode entlang. Wieder war sie eine Ausgestoßene wie damals, wo sie, ein schuldloses Kind, verzweifelt nach Liebe, nach Freundschaft, nach Güte schrie.

Denn wollte sie nicht mehr vom Leben. Grau in grau lag es vor ihr. Verhofft war ihr die Kunst, von der sie einst so Großes, Herrliches erhofft. Ueberall sah sie als Mittel zum Zweck Mißbrauch, was ihr so groß, so heilig erschienen war.

Das Bewußtsein, berichten zu müssen, was sie einst so heiß geliebt, mit jeder Wurzel aus dem Herzen reißen zu müssen, die Erinnerung an den kurzen Glückstrom, der nur ein Bahn gewesen, das zerbrach ihre Flügel.

Sie wußte jetzt, daß der Kunkel damals recht gehabt, als er sie warnte vor den grauen Gassen des Lebens, da draußen in den schimmernden Fernen, die so goldig lodten und dann doch den in die Arre fährten, der ihren trügerischen Verheißungen nachjagte, damals als es sie hinaus drängte aus der Enge von Tannenrode.

Und nun war alles so tot in ihrer Brust und sie war noch so jung und das Leben so lang.

Der einzelne Lichtblitz in ihrem Dasein waren ab und zu Kloßs Briefe. Er schrieb ihr still und ernst, ein echter Freund von seinen Erfolgen, von weiten Fahrten durch stille Berge, von weißen Bergen und tiefen Wäldern. Und Aniane lächelte dazu. Sie wußte zwar, daß er jede Hoffnung aufgegeben, sie zu gewinnen. Aber sie wußte auch, daß er nicht aufgehört hatte, ihr ein Freund zu sein, der einzige, der ihr noch geliebte. Der Einzige! Wie müde sie auch dieser Gedanke mochte.

Früher hatte sie immer geglaubt, daß Hammelsburg ihr treu geblieben, daß er wenigstens, der sie damals in der Stunde ihrer tiefsten Erniedrigung und Vein gesehen, ihr mit seiner Freundschaft nahe bleiben würde, aber sie hatte sich getäuscht. Ah und zu kam zu christlichen Festen ein kurzer Glanzwunsch und zum letzten Weihnachtsfest ein Weisengruß.

Wie damals in Leipzig hatte Aniane tief ihre Lippen in den dastigen Strauch gedrückt, als müßte sie den süßen herausenden Duft festhalten. Aber wie bald war er verflühen, die Reichen wickten und der graue Altar war wieder da.

Als Genugtuung empfand sie, daß Hammelsburg gleich nach Billa's Tode aus dem Hofdienst geschieden. Er war mit allerlei Gnadenbeweisen von dem alten Fürsten entlassen und zum Major befördert worden, aber er hatte sich und hierin lag ein bitterer Belageweis für Aniane, nicht in sein altes Regiment zurückveretzen lassen, sondern war in ein anderes Regiment in einer entfernteren Stadt getreten.

Er fürchtete sich, mir hier in Tannenrode zu begegnen, dachte Aniane, er ist zu janzfühlend, mich ganz fallen zu lassen und er hat nicht den Mut, den anderen zu zeigen, die mich überleben: „Seht, ich weiß, daß sie meiner Freundschaft wert ist.“

So vergrübelte Aniane ihre Tage. Ob sagte sie sich zwar, daß das Leben hier nicht so weiter gehen könnte, oft kam es wieder über sie, wie eine wilde Sehnsucht nach Glück, nach Liebe, nach Ruhm, aber wenn sie in dem alten Hause da drüben in ein paar

haltstärks gebracht werden. Dadurch würde schon eine be-

stimmte und nicht unwesentliche Verbesserung der Lehrer-

gehälter in Aussicht genommen sein; dagegen müßte es abge-

sagt werden, heute schon bestimmte Stellung zu einer Erhöhung

der Gehaltsätze zu nehmen, da man für die Zukunft sich

nicht binden solle. Von anderer Seite wurde angeregt, in einer Res-

olution den Wunsch auszudrücken, daß nicht nur die Zulage-

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Juni 1908.

Phantasielblumen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Am Freitag und Sonntag

graus Kinderaugen blühte, die so strahlend zu ihr aufblühten, dann

Der alte Hofrat hatte jede Entschädigung, die der Hof ihm

Aniane liebte das kleine zutrauliche Wesen und doch hielt sie

Der Festzug in Wien.

Wien, 14. Juni.

Wien hat nun seine große Sensation hinter sich. Unvergleich-

Der Kaiser war schon am frühen Morgen in der Hofburg

der Offenlichkeit dargelegene Steuerbulet fast durch-

Schon in dem Artikel in Nr. 510 war gesagt worden, daß vor-

Das große vornehme Parteiblatz wird also weiter kom-

Zweiter internationaler Wirtschaftskursus in Mannheim.

Die Internationale Gesellschaft zur Förderung des kauf-

Der Zollkonflikt mit der Schweiz.

In Berlin amlichen Kreisen wird nach wie vor daran fest-

Müllerei auf dem Spiele stehe, da man diese Ueberlegung vor dem

Von schweizerischer Seite ist bisher zur Rechtfertigung des

Deutsches Reich.

(Die preussischen Landtagswahlen) Vom

(Französisch-deutsches Handelskomitee) Die

des Kaisers, die Tochter des untergehlichen Kronprinzen Rudolf,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kurz. Die Intendantin teilt mit: Die für Mittwoch

Neues vom Mannheimer Künstlertheater. Die Stroben zu „Wol-

Eine akademische Ferienreise in die Länder am Rhein und nach

gehen, am Übernächsten Tag auf dem Berliner Markt sein können...

Badische Politik.

Die Raiffeisenvereine.

Der Verbandstag der Raiffeisenvereine der Rheinpfalz, Badens und aus dem Großherzogtum Hessen, fand in der Pfingstwoche in Bruchsal statt.

Herr Verbandsdirektor Wungiersen ertheilte den Bericht der Fällige Ludwigsbader Landw. Central-Vereinsklasse für Deutschland...

Badischer Landtag.

(Von unserem Korrespondenten Bureau.)

1. Kammer. — 17. Sitzung.

(Abend-Sitzung.)

2. Karlsruhe, 15. Juni.

Präsident Prinz Max eröffnet 6 Uhr nachmittags die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Spezialberatung über das Ortsstraßengesetz.

§ 8 Abs. 2 findet in der neuen vom Minister vorgeschlagenen Form Annahme, dagegen läßt das Haus es bei der ursprünglichen Kommissionsfassung des § 10 Abs. 4 bewenden.

Die Bühnenspiele in Bayreuth, welche am 22. Juli mit „Cohanin“ ihren Anfang nehmen, bringen diesmal 7 Aufführungen des „Barfäher“, 5 Aufführungen des „Lohengrin“ und 2 Aufführungen des „Ring“.

Der Herr Reichstagspräsident Herr v. v. B. Mann, hat die Worte „vor der Feststellung“ gestrichen. Der § 13 wird in der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die neue Oper „Amo vobis“, nach dem Roman von Schiller, von Herrn Günz, mit der Musik von Herrn Baumgärtel, wird am kommenden Sonntag im Opernhaus zu Hagen ihre Erstaufführung...

nommen. In § 20 Abs. 4 wird der zweite Satz gestrichen und der dritte Satz entsprechend reaktionell geändert.

Bürgermeister Weiß macht eine kurze Bemerkung zum § 22 Abs. 6.

In § 26 lag ein Änderungsantrag von Lerche vor, wogegen die Kommission beantragt, es bei der ursprünglichen Fassung zu belassen.

In § 27 Abs. 3 werden eingangs die Worte „in der Gemeinde“ abgeändert in die Worte „von der Gemeinde“.

Bürgermeister Weiß macht auch zu diesem Paragraphen kurze Bemerkungen.

Prinz Max erklärt, daß in dem Gesetz ein Paragraph enthalten sei, welcher eine Verfassungsänderung darstelle.

Schluß der Sitzung 1/2 7 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag, 19. Juni, morgens 1/2 10 Uhr, übernächste Sitzung Montag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr.

2. Kammer. — 88. Sitzung. 2. Karlsruhe, 15. Juni.

Präsident Fehrenbach eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung.

Herr Oberminister Wallwed erklärt, daß die Regierung nach wie vor die Ansicht vertritt, die Hofhalle auf dem jetzigen Platze zu belassen und dieselbe zu erweitern.

Herr Oberminister Wallwed bemerkt hierzu, daß die Finanzverwaltung die Vereinigung unter der Voraussetzung gut heißen könne, daß die Hofhalle nicht weiter als 100 Meter von der jetzigen entfernt werde.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.

Herr Kopf berichtet über die f. B. angeforderte Anforderung von 100 000 Mark für Errichtung von Dienstwohngebäuden für die Schanzenschanze im Städtchen „Jungbusch“ zu Mannheim.



frühere journalistische Tätigkeit wieder aufnehmen und in das Geschäft des „Landmann“ eintreten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Biersheim, 13. Juni. Der in der chemischen Fabrik Wohlgelegen beschäftigte Zimmermann Ludwig Winkler...

\* Heppenheim, 15. Juni. Die furchtbaren Verletzungen, die das letzte Unwetter verursachte, bildeten den Gegenstand einer ersten Beratung des hiesigen Stadtrats...

Eine angebliche Rede des Kaisers.

Der Berliner Korrespondent der „Dortmunder Zeitung“ übermittelt seinem Blatte eine Nachricht, die — falls sie sich bestätigen sollte — das größte Aufsehen erregen dürfte.

Die „Dortmunder Zeitung“ gibt diese Mitteilung, die ihr Korrespondent von hoher militärischer Seite erhalten haben will, nur mit aller geistlichen Reserve wieder.

Was hier und da über den politischen Inhalt der Ansprache gerüchelt worden ist, ist unserer Ansicht nach nicht zureichend. Sie hätte mit einer augenblicklichen politischen Situation nichts zu tun...

Worte ähnlichen Inhalts hat der Kaiser schon oft nach größeren Truppenübungen oder bei sonstigen militärischen Gelegenheiten gesprochen und so wird es auch diesmal gewesen sein...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Stuttgart, 16. Juni. Der Minister des Innern erklärte in der Kommission der zweiten Kammer, der Entwurf einer neuen Begradigung werde den Ständen nicht sobald vorgehen...

\* Berlin, 16. Juni. Das „Verf. Ztbl.“ erzählt aus Leheran: Der Kaiser lag vor dem Garten vor der Stadt, wo er sich gegenwärtig aufhält, eine Batterie Geschütze in der Richtung auf Leheran zu aufstellen.

\* Wien, 16. Juni. Das Ackerbauministerium verbot die Einfuhr von Rindvieh nach Oesterreich aus verschiedenen Teilen Deutschlands (Norddeutschland und Sachsen), die von der Rungenfeste betroffen sind.

\* Vissabon, 16. Juni. Die Kammer begann in gestriger Sitzung eine längere Debatte über den Gesetzentwurf betr. die dem kaiserlichen Hause gemachten Vorrechte. Der Finanzminister wurde in seinen Ausführungen mehrfach unterbrochen.

\* Buenos Ayres, 16. Juni. Wie verlautet, beantragt der Minister des Auswärtigen B. Gallo seine Entlassung.

Die Reise Dernburgs.

\* Durban, 15. Juni. Staatssekretär Dernburg traf heute hier ein; er wird während seines Aufenthaltes in Natal Gost des Gouverneurs sein. Er war heute Mittag von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen und besichtigte nachmittags die Kasernenanlagen; später reiste er nach Pietermaritzburg weiter.

Alfons in Saragozza.

\* Saragozza, 16. Juni. Bei dem Besuch des Königs bei dem französischen Ausstellungskomitee drückte der Minister Marquis Friguera die Sympathie der spanischen Regierung aus und erklärte, die Ausstellung lege einen Beweis für das enge Freundschaftsverhältnis Frankreichs mit Spanien ab.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

\* Berlin, 16. Juni. Aus München wird berichtet, daß der Herzog von Cumberland mit seinem Sohne Ernst August gestern Abend in München eingetroffen ist. Heute werden beide dem Prinzregenten einen Besuch ablegen und dann an einem Festmahle teilnehmen...

Ereignis, das seine Spitze gegen Berlin enthalten könne und gewiß auch vom Kaiser als oberstem Kriegsherrn so aufgefaßt werde.

\* Berlin, 16. Juni. Die parlamentarische Studienkommission hat in Kiel im Hafen 130 Schiffe besichtigt und dann ein Festmahl der Stadt im Bellevue entgegengenommen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Das Loblied des Kaisers aus englischem Munde.

\* London, 16. Juni. In einem Leitartikel zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms führt „Daily Graphic“ aus, daß das englische Volk voll und ganz den Glückwünschen des deutschen Volkes sich anschließe.

Die Erkrankung der Jarin.

\* London, 16. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt an höchster Stelle, daß die Nachricht von der Krankheit der Kaiserin übertrieben ist.

Kriegsstimmung in Berlin.

\* London, 16. Juni. Zu der angeblichen Aeußerung Kaiser Wilhelms im Döberitzer Lager meint der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“, nachdem er ausgeführt, daß die Worte des Kaisers, wenn überhaupt gesprochen, von den fremdländischen Militärattaches nicht gehört werden konnten.

Sport.

\* Frankfurt a. M., 14. Juni. Die am Sonntag veranstalteten Pferderennen wurden mit dem Preis von Mariaball eingeleitet. Dr. Riese gewann das Rennen leicht mit zehn Längen vor Enfant de Miracle und Biellina.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Hohentwiel-Spieltage sind, wie wir mit Vergnügen aus zuverlässiger Quelle vernahmen, nicht sikiert worden, wie dieser Tage Zeitungsmitteilungen zu berichten wußten, sondern nehmen an den bestimmten, an dieser Stelle wiederholt bekannt gegebenen Spieltagen ihren guten Fortgang.

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Mannheim vom 15. Juni. Rattischer Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 30 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 7 Jahre alt 62-60 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 60-60 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 78-60 M., d) gering genährte jeden Alters 74-60 M.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 15. Juni 1908.

Die inländischen Märkte verzeichnen billigere Preise. Die Tendenz ist abgeschwächt. Bezüglich der Preise der einzelnen Artikel wird auf nachstehende Notierungen verwiesen. Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Herkunft: Weizen württemberg. M. 22.50-23.00, sächsischer 00.00-00.00, bayerischer M. 22.50-23.00, hannoverscher M. 00.00

Table with 2 columns: Vorkategorien and Datum. Lists various market prices for different goods and regions.

Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Table with 2 columns: Vorkategorien and Datum. Shows water level reports for various rivers and locations.

Wassermenge des Rheins am 16. Juni, morgens 7 Uhr, 20° C. Mitgeteilt von der Schwimm- u. Badeanstalt von Leopold Sänger.

Geschäftliches.

\* Die aus dem diesbezüglichen Institut in heutiger Nummer hervorgeht, hat die Verwaltung der Nebenbahn eine bessere Verbindung an Wochentagen zwischen Seddenheim und Mannheim eingeführt.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Karl Pfeil; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

KALODONT 60 PF. BESTE ZAHN-CREME. SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris.

Es gibt bei BLUTSTAUUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle).

Kronendorfer SAUERBRUNN. Haupt-Depot: Wilhelm Müller, Mineralwasserhandlung, Mannheim.

Klimatischer Kurort Jugenheim a. d. Bergstrasse. Hotel u. Pension zur „Goldenen Krone“, Hotel zur „Post“ u. Dependancen.

Soolbad u. Luftkurort Bad Salzhäusen. Oberhessen, Groch. bez. Kurhaus m. Bismarckentent vor m. dem neuerrichteten Badehaus m. Wandelhalle.

Die Hausfrauen wählen mit gutem Grund nur das, womit sie am besten bei der Wäsche und beim Reinigen aller Gegenstände fertig werden.



Bekanntmachung. Nr. 5089. Die Sitzungen des Schörringgerichts für das III. Quartal 1908 beginnen am: 18.155 Mittwoch, 1. Juli 1908, vormittags 9 Uhr.

Bekanntmachung. Das Arbeiten am Brauereibauwerk in der Nähe des Bahnhofs...

Die Bürgermeister und Stadtratsherren der Stadt Mannheim...

Bekanntmachung. Schiedsrichteramt. Nr. 6991 P. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 15. u. 16. M. Nr. 6978 P...

Bekanntmachung. Die Schweinefende im Stalle des Büdler Werner in Heidelberg...

Bekanntmachung. Einbringen dererlei Anzeigen und der Erbschaften...

Bekanntmachung. Nr. 14078 IL. Die Gemeinde Zettelsheim beschließt...

Güterverzeichnisse.

Hunt Güterrechts-Register wurde heute eingetragen: I. Band VIII: 1. Seite 495: Blindhorn, Salomon, Keller in Mannheim...

Bekanntmachung. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Aufgebot. Hr. 2378. Sollte das lebige in Verzeichnis hat das Aufgebot des Gendarmen der Rhein-Hypothekendank Serie 77 Lit. B...

Bekanntmachung. Die Erbauung einer Nebenbahn von Mannheim-Käfertal über Wallstadt nach Heidesheim.

Die Feststellung der Entschädigung für das hierzu erforderliche Gelände auf dem Grundstück in Wallstadt...

Der Großh. Bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Rosbach: Pflüger.

Verzeichnis des zu enteignenden Geländes:

Table with columns: Grundbuchnummer, Flächeninhalt, Name, Wohnort, and Flächeninhalt. Lists various parcels and owners for expropriation.

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band V, D. S. 98. Firma 'Seifenhaus Moritz Oettinger Nachf.' in Mannheim...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band XII, D. S. 149. Firma 'S. C. Gerhardt' in Mannheim...

Bekanntmachung. Nr. 2340. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Bekanntmachung. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Bekanntmachung. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Zwangsvollstreckung. Mittwoch, 17. Juni 1908, nachmittags 12. Uhr.

Konkurs-Verfahren. Nr. 1090. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Georg Schmidt in Mannheim...

Konkurs-Verfahren. Nr. 1091. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Stiefel...

Bekanntmachung. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Bekanntmachung. Die Erhebung der Beiträge zur Unfallversicherung...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau der Turnhalle in Neckarau...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau der Turnhalle in Neckarau...





**Seckenheimer Schlöschen**  
 Hierdurch mache ich die ergeb. Mitteilung, dass in diesem Sommer auch an Wochentagen eine bessere Zugverbindung als früher nach Mannheim eingeführt ist.  
**Letzter Zug ab hier 9 Uhr abends.**  
 Gleichseitig empfehle ich mein in Edinger Lagerbier (hell und dunkel), 8. Weine, reichhaltige Speisekarte, spec. geb. Neckartsche. — Unter Zusage anmerksamer Bedienung bittet um geneigten Zuspruch  
**Josef Karlein, z. Schloss.**

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
 Dienstag, den 16. Juni 1908.  
 51. Vorstellung im Abonnement C.  
**Der Vogelhändler.**

Operette in 3 Aufzügen (nach einer Idee des Brüllé) von H. Wolf und R. Feld. Musik von Karl Heller.  
 In Szene gesetzt von Emil Dacht. — Dirigent: Edwin Guth.

**Personen:**

Herrin Marie	Rose Kleiner.
Baronin Adelade	Elise De Sant.
Comtesse Nimi	Iba Schilling.
Baron Wepf, kaiserlicher Wald- und Wäldnermeister	Emil Dacht.
Paul Stamblaus, Garde-Offizier, sein Koffer	Hans Kopony.
von Schtranzel, Kammerherr	Jean Nicolai.
Elise	Guilao Kallenberger.
Baronchen	Karl Remmann-Hobitz.
Herr Vogelhändler aus Tyrol	Alfred Eider.
Die Briefträgerin	Elise Luchian.
Schneid, Dorfchulze	Hugo Wolff.
Kammerer, seine Tochter	Hilf. Grandhomme.
Abel, Wirtin	Emma Schönfeld.
Jeck, Kellnerin	Draute Garlen.
Arnold, Hofkafé	Wolff Peters.
Murauer	Heinrich Kallstrug.
Erz	Hugo Schödl.
Erzling	Frans Schöpfer.
Erzling	Friz Krause.
Erzling	Martha Raigt.
Erzling	Hans Wambach.
Erzling	Richard Schmidt.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
 Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.  
**Reine Preise.**

Im Groß. Hoftheater.  
 Mittwoch, 17. Juni 1908. 51. Vorstellung im Abn. D.  
**Der Teufel.**  
 Anfang halb 8 Uhr.

**Pomril** bestes Erfrischungsgetränk.  
 Überall erhältlich. 79798

**Restaurant Morgenröte**  
 8 1/2, 28 am Ring. Telefon 1502  
 Heute Dienstag: 79902

**Großes Schlachtfest**  
 wozu freundlich einladet Friedrich Dallweg.

**Himbeersaft** Flasche 30, 55 u. 100 Pfg. Chocofanden-Geulich. Q 1, 8 grüne Marken 79901

**!! Es ist Zeit !!**  
 dass Sie sich von der vorzüglichen Qualität meiner  
 \* überzeugen.  
 Ein Versuch damit wird Sie in jeder Weise befriedigen.  
**Schuhwaren**  
 Leonberger Schuhwarenhaus  
 79658 D 2, 14 C. L. Holtz D 2, 14

**Flaschen- und Syphon-Bierversand**  
 D 5, 4 Hch. Hummel \* Weinberg D 5, 4  
 Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:  
**Dortmunder Union Pilsener** (einziger Ersatz für echtes Pilsener), **Münchener Löwenbräu**, **Kulmbacher Mäachshofbräu**, **Sinner Tafel- und Lager-Biere**. Preislisten stehen zur Verfügung.  
 Lieferung franko Haus. 7283 Telephon 1665.

**D 1, 3 C. W. Schmidt Nachf. D 1, 3**  
 gegr. 1868 Schirmfabrik Telephon 3542  
 empfohlen Neuheiten in  
**Regenschirme—Sonnenschirme**  
**En-tout-cas** in allen modernem Farben 73046  
 alles eigenes Fabrikat, daher billigste Preise. Ueberziehen und Reparaturen sofort.  
**Spazierstöcke** in allen Preislagen.  
 5% Cassa-Rabatt.

**Soda-Wasser Syphon**  
 3 L. 1.5 3 L. 1.5  
**Mineralwasser-Anstalt**  
 DE Hirschbrunn Löwen-Appelheke  
 E. 15. Tel. 610. Planken 438211

**Sicher wirkende Vertilgungsmittel**  
 gegen Wanzen, Kopfläuse, Schwaben  
 bestes Desinfiziermittel  
**Fliegenfänger**  
 empfiehlt 99990  
**Markt-Drogerie**  
 Doppelmeier F 2, 9. F 2, 9.

**Kein Wunder jeder Art**  
 Niemand  
 C. L. WÖRNER  
 Mannheim 47 25  
 Wiederverkäufer gesucht. 61224

**Letzte Woche!**  
 Königlich Bamberger  
**Circus Sidoli**  
 Heute Dienstag, 16. Juni, abends 8 Uhr  
**Gala-Sport-Vorstellung**  
 Wiederholung des Ehrenabends  
**des Direktors Cesar Sidoli.**  
 Das schönste Programm der Saison!  
 \* 20 Weltstadtnummern 20 \*  
 Mittwoch, 17. u. Donnerstag 18. Juni, (Fronleichnamstag) je zwei grosse Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr  
 \* Ausnahme-Matinee \*  
 bei halben Preisen auf allen Plätzen.  
 \* Familien-Vorstellung \*  
 In dieser Vorstellung zahlen Kinder halbes Eintrittsgeld. In jeder Vorstellung, nachmittags u. abends, Director Sidoli's Wagnerscheulen, die famelichen Elephanten etc. etc.

**Handelsturse für Mädchen**  
 in Mannheim.  
 Am nächsten Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr hält der technische Leiter unserer Kurse, Herr Handwerkskammersekretär Hauser, im grossen Casino-Saal, R. 1, 1 hier, einen  
**Vortrag** über:  
**Handels-Jahresjahre und Handelsfortbildungsschule**, wozu wir Interessenten freundlich einladen.  
 Mannheim, den 12. Juni 1908. 79900  
 Der Verwaltungsrat.

**Neckardampfschiffahrt.**  
 Regelmäßige Fahrten zwischen Heidelberg-Görsbach-Gelbberg von Mai bis Oktober durch den schönsten Teil des Neckars. Herrlicher Naturgenuss! Wädhre Ausflucht, sowie Fahrpläne unentgeltlich durch die Direktion in Heidelberg. Telephon 38. 79924

**Plissébrennerei**  
**Luise Evelt Ww., E 2, 14,**  
 Nähe der Planken. 7711

**Wirtschafts-Bestecke**  
 jeder Art u. Preislage empfiehlt 77526  
**Otto Ferber, P 7, 19**  
 Spezialhaus für Löffel- und Messerwaren. Telephon 4169. Heidelbergstrasse Telephon 4169.

**Zahn-Atelier Beisser**  
 S 1, 1 Breitstrasse S 1, 1  
 Garantiert tadellos passende Gebisse.

**14. ordentlicher Städtetag der mittleren Städte Badens.**  
 \* Weisheim, 14. Juni.  
 Der Städtetag wurde am Sonntag vormittag 9 Uhr durch Bürgermeister Warden eröffnet, der statutenmäßig den Vorsitz übernahm. Nach Austausch von Begrüßungsansprachen wird in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses und Vertreter in der Ersten Kammer erhebt die Tagesordnung des Ausschusses und zugleich den Bericht über den bis jetzt verlaufenen Teil der Landtagsession. Er gedenkt der Teilnahme des Verbandes an der Landesversammlung beim Hingehenden Oberbürgermeister Friedrich I. und geht sodann auf die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung ein, und zwar zunächst auf die Angelegenheit der vorjährigen Beschlüsse und Anträge. Weiter berichtet er über Gutachten und Anträge, die in verschiedenen schwebenden Fragen an das Groß. Ministerium des Innern gerichtet wurden. Aus den Landtagsverhandlungen berichtet er besonders die Kommissionsarbeiten der Ersten Kammer zum Ortsstraßengesetz und Enteignungsgesetz, den kürzlich vorgelegten Entwurf zur Veränderung des Baugesetzes, die Vermögensfrage, welche die Steuerreform gefunden hat, die Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung des Elementarunterrichtsgesetzes und anderes. Die an den Bericht sich anschließenden Erörterungen richten sich hauptsächlich auf Steuerfragen, wobei einstimmig beschlossen wird, zu erklären, daß es notwendig sei, auf die möglichst baldige Einführung des Schulabzuges in die Gemeindebesteuerung nachdrücklich hinzuwirken und wobei die Vermögenswachststeuer von der Rechtszahl der Rechner befreit wird.  
 Es berichtet sodann Bürgermeister Christ. Weisheim über den Antrag des geschäftsführenden Ausschusses wegen Abänderung des § 13 des badischen Armengesetzes. Der Ausschuss verlangt: „Der Städtetag wolle bei der Groß. Ministerium dahin vorstellig werden, dem § 13 des badischen Armengesetzes folgende Fassung zu geben: Die Armenbehörde ist berechtigt, arbeitsfähige Personen, welche sich der Unterhaltungsspflicht gegen ihre Familien, einsehl. umbehilflicher Kinder, entziehen, zwingen ihre Familien, einsehl. umbehilflicher Kinder, bei fortgesetzter Weigerung über weise zur Arbeit anzustellen, bei fortgesetzter Weigerung aber deren Aufnahme in ein Arbeitshaus durch die höhere Verwaltungsbehörde herbeizuführen.“ Der Antrag wird nach kurzer Diskussion angenommen.  
 Bürgermeister Koch-Nebenbergen berichtet über die Beschlüsse, die die Erhöhung der Umlage der Fürsorgekasse für Gemeindebeamte herbeizuführen hat. Er gelangt zu dem Entschluß, es solle darauf hingewirkt werden, daß die Umlage wieder ermäßigt werde, daß event. die Bemessungen, die auf Grund des neuen Gesetzes, aber der alten Umlage bewirkt wurden, zurückgezogen werden können, und daß man den Gemeinden nicht empfindliche Bedienstete bei der Fürsorgekasse zu berücksichtigen, denen die Sozialversicherung zugänglich ist. Bürgermeister Dr. Engel-Wörner schlägt den Antrag dahin zu erweitern, daß der Verband sich die entsprechende Mitteilung des Ministeriums für die Be-

trachtung der Verteilung erwidern solle. Der Antrag samt dem Zusatz wird einstimmig angenommen.  
 Wegen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe begründet Bürgermeister Schill-Waldkirch folgende vom Ausschuss vorgelegte Resolution: „Der Städtetag beschließt, von dem vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wenn er Gesetz wird, eine empfindliche Schädigung der Handels- und Gewerbetreibenden in den Städten, namentlich der mittleren und kleinen Kaufleute, die schon jetzt schwer um ihre Existenz ringen müssen, sowie eine Vermeidung der sozialpolitischen Kämpfe innerhalb der Stadtgemeinden. Er beschließt deshalb, Gr. Ministerium des Innern zu ersuchen, dem vorliegenden Gesetzentwurf seine Zustimmung zu versagen und in diesem Sinne auch bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen.  
 Ueber drei Auswahlanträge aus dem Gebiet des Straßengewerwesens berichtet Fräunig-Waldkirch. Der erste geht dahin, die Schritte zu billigen, die der Ausschuss unternommen hat, um die Aufhebung der Straßeneinigungsfrist an die Anwohner durch Ortsstatut zu erleichtern und ihn zu beauftragen, nötigenfalls weitere Schritte in der Angelegenheit zu tun. Die Kommission der Ersten Kammer hat eine bezügliche Bestimmung in den Entwurf des Straßengesetzes bereits aufgenommen und es kann sich also nur noch darum handeln, daß diese nicht etwa wieder gestrichelt wird. Der Antrag wird angenommen.  
 Der zweite Antrag geht dahin, der Städtetag wolle sich dafür aussprechen, daß Eigentum und Unterhaltung der innerhalb Ortsgebietes längs einer Landstraße liegenden Gebäude der Gemeinde überlassen bleiben, mit dem Vorbehalt, die Anwohner, wie bei sonstigen Ortsstraßen, zu den Kosten heranzuziehen. Die Kommission der Ersten Kammer hat hier eine entgegenstehende Vorschrift des Straßengesetzes, die die Unterhaltung dem Staat und lediglich deren Kosten der Gemeinde zuweist, bereits in dem Sinn abgeändert, daß auch die Unterhaltung selbst der Gemeinde überlassen werden könne. Wird diese Änderung durchgeführt, so wird der Ausschuss darauf hinzuwirken haben, daß die Straßeneinweihung auch eine entsprechende Praxis einleiten läßt. Der Ausschussantrag wird angenommen.  
 Gegenstand des dritten Antrages ist das Fesseln von Landstraßenkreuzen, innerhalb des Ortsgebietes. Derselbe lautet: „Der Städtetag wolle den Ausschuss beauftragen, bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßengewerwesens event. bei dem zuständigen Ministerium eine Entschädigung dahin zu erwirken: 1. daß zur Vermeidung des lästigen und gesundheitsschädlichen Straßeneinweihens, welcher hauptsächlich durch zu hohe Grenzabstände der Straßeneinweihung (Automobile) entsteht, vorzuziehen der Straßeneinweihungsbehörde das Fesseln einer die Gemeinde durchziehenden Landstraße, soweit solche Schädlichkeiten in innerhalb Ortsgebietes in nächster Nähe des Ortes vorgekommen sind; 2. daß eine solche Fesslung als Unterhaltungsaufwand der Straße gemäß Paragr. 18 des Straßengesetzes zu behandeln und

daher in dem, in Absatz 2 dieses Paragraphen genannten Viertel des Gesamtaufwandes zu verrechnen sei. Eventuell.  
 3. daß der durch das Fesseln der Straßen entstehende Aufwand als außerordentlicher Unterhaltungsaufwand der Gemeinde mit anteilig zur Last gelegt werden kann, wobei nicht unbedingt an dem Maßstab eines Viertel festgehalten, aber der Gemeinde keinesfalls mehr als ein Drittel zur Last zu legen wäre. Der Antrag wird angenommen.  
 Bürgermeister Dr. Weich-Eberbach begründet sodann einen Antrag des geschäftsführenden Ausschusses, in dem dieser sich den Auftrag erbittet, dahin zu wirken, daß die Verteilung des Staats- an den Kosten der Realmittelschulen (sodann) als der Gewerbeschulen auf proportionaler Grundlage neu geregelt werde. Der Antrag wird angenommen.  
 Ueber die Schwierigkeiten, die den Städten beim Fesseln der Bevölkerung zur obligatorischen Hilfsmannschaft der Feuerwehr erwachsen, berichtet Bürgermeister Fischer-Donaueschingen und stellt namens des Ausschusses den Antrag, „der Städtetag wolle den Ausschuss beauftragen, bei Gr. Ministerium des Innern die Erlassung bestimmter allgemeiner Vorschriften über den Bezug der Ortsbewohner zur Hilfsmannschaft der freiwilligen Feuerwehr zu beantragen.“ Widerständiger Bürgermeister Fräunig-Waldkirch unterträgt den Antrag, der angenommen wird.  
 Ueber Verteilung der Kapitalbeschaffung bei Städte-Anleihen berichtet Bürgermeister Dr. Braun-Willingen und begründet einen von der Stadt Willingen eingebrachten Antrag, „der Städtetag wolle sich dafür aussprechen, daß im Ausschuss des Verbandes der mittleren Städte eine Kontrolle geschaffen werde, durch welche die Verhandlungen bezüglich der Kapitalaufnahmen der einzelnen Städte kontrolliert werden können.“ Der Ausschuss des Städtetages geht dahin, den Ausschuss zu ersuchen, die Sache im Sinne des gestellten Antrages in Behandlung zu nehmen.  
 Es folgt die Prüfung und Genehmigung der Aufstellung über die Geschäftskosten des Jahres 1907/08. Für 1908/09 wird sodann die Verbandsumlage auf 26 M. für jede Stadt festgelegt. Als Tagungsort für den 15. ordentlichen Städtetag wird Straßburg bestimmt. Zum Schluß wird die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen mit dem Ergebnis, daß die künftigen Mitglieder wiedergewählt werden.  
 \* Weisheim, 14. Juni. In Ehren der Teilnehmer an dem 14. ordentlichen Städtetag der mittleren Städte Badens fand am Freitag Abend im Fest-Saal im Kettensaal statt, wobei die Herren Warden von Her, Dr. Weich von Eberbach und Burkhardt von Wiesloch sprachen. Nach den Verhandlungen fand um 8 Uhr das Festessen im „Hotel Weiser“ statt. Darauf wurde ein Feuerwerk nach Obert unterzogen und Leute die verschiedenen Bedenken vorgetragen. Auf Umwegen über Mergentheim, Würzburg, Adelsheim reisten die meisten Teilnehmer heute nach Hause mit dem Wunsch, sich gewiß stets gerne an die schöne Stadt Weisheim zu erinnern.



Reiche Kirchen- und Spargelernte Großmutter Ingelheim am Rhein.

Günstige Gelegenheit!

Um vor meinem am 1. Juli stattfindenden Umzuge zu räumen, habe ich eine große Partie

Schreib-, Galanterie- und Leder-Waren

dem Ausverkauf zu sehr ermäßigten Preisen ausgesetzt.

Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.

Möbl. Zimmer.

- B 4, 6 4 St. möbl. Zim. auf 15. Juni zu verm. 23715
B 5, 8 2 Zr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an feinsten Herrn per 1. Juli zu vermieten. 23842
B 6, 18 1 St., möbl. Zim. u. d. 61355
B 7, 9 3 Zr., schön möbl. Zim. auf 1. Juli zu verm. 23673
B 7, 15 1 Zr., Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. 23499
C 1, 11 3 St., möbl. Zim. an feinsten Herrn ob. Dame per 1. Juli zu verm. 23830
C 1, 15 2 Treppen hoch, schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend an Herrn oder Fräulein per 1. Juli zu vermieten. 23820
C 1, 16 3 Treppen, elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 61715
C 4, 15 1 Zr., feine möbl. Wohn- u. Schlafz. an feinst. Herrn zu verm. 61698

- G 6, 2 1 Zr., möbl. Zimmer u. Schlafz. u. d. 61676
H 8 1 Zr., möbl. Zimmer mit separ. Bad, an feinst. Herrn u. d. 23742
J 3, 3 2 Zr., feine möbl. Zim. mit Pension u. d. 23442
J 6, 6 4 Treppen, 1. Etage, 2. gut möbl. Zim. mit 2 Betten u. d. 23856
K 1, 15 2 Zr., großes hübsch möbl. Zim. u. d. 23813
K 2, 21 2 Zr., gut möbliertes Zimmer auf ein- u. d. 23817
K 3, 13 1 Zr., gut möbliertes Zimmer auf 1. Juli zu verm. 23822
L 3, 4 1 Zr., mehrere schön möbl. Zimmer per 1. Juli an feinsten zu vermieten. 24053
L 3, 3a 1 Zr., schön möbl. Zim. mit 2 Betten zu verm. 23710
L 12, 4 2 Treppen, feine möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 61679
L 13, 12a 3 Zr., möbliert, an feinst. Herrn zu verm. 23822
L 13, 15 2 Zr., schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 60641
L 14, 6 2 Zr., schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 23991
L 15, 13 1 Zr., 2. Etage, gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf 1. Juli zu vermieten. 23814
L 15, 18 1 Zr., schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 61779
M 1, 4b 2 Treppen hoch ein eleg. möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. 61684
M 2, 9 2 Zr., nach dem Kauf, 1. Etage, 2. m. d. Zim. auf 1. Juli zu verm. 61726

- M 2, 1 1 Zr., schön möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. 23676
M 4, 2 2 Treppen, schön möbl. Zim. an zwei Herren zu vermieten. 23845
M 5, 12 1 Zr., schön möbl. Zim. zu verm. 61614
M 7, 21 1 Zr., 1. Etage, schön möbl. Zim. auf 1. Juli zu verm. 23822
M 7, 22 1 Zr., schön möbl. Zim. an feinsten Herrn zu verm. 23987
N 2, 6 1 Zr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 24029
N 2, 7, 1 2 Zr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. es. auch eins. sof. zu verm. 23588
N 6, 6a 2 Zr., schön möbl. Zim. mit Pension zu verm. 61125
O 4, 15 1 Zr., 1. Etage, schön möbl. Zim. m. sep. Eing. an feinst. Herrn zu vermieten. 24080
O 7, 17 2 Zr., in feinem Hause schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24042
P 1, 7a 3 Zr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 23795
P 2, 3a 2 Zr., schön möbl. Zim. zu verm. 23784
P 4, 10 2 St., gut möbl. Zim. an feinst. Herrn zu verm. 23822
P 7, 13a 2 Zr., schön möbl. Zim. u. Schlafz. auf 1. Juli zu verm. 61730
Q 1, 16 1 Zr., 1. Etage, schön möbl. Zimmer zu verm. 61643
R 7, 12 2 St., feine möbl. Zim. preiswert sofort oder später zu vermieten. 23840
R 7, 37 1 St., Nähe d. Wasserturns, eleg. möbl. großes Zimmer sofort an Herrn od. Dame zu verm. 60732
R 7, 38 2 Zr., schön möbl. Zim. an feinsten Herrn zu vermieten. 23999
S 2, 1 3 St. hoch, schön möbl. Zim. zu verm. 23810
T 1, 2 1 Zr., 1. Etage, schön möbl. Zim. an feinsten Herrn zu verm. 23822
T 1, 13 1 Zr., 1. Etage, schön möbl. Zim. auf 1. Juli zu verm. 23821

IREX Zahnpulver in Auto-Dose. Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit. Inhalt ca. 60 Portionen. 2 Monate ausreichend. Preis M. 1.-

Buntes Feuilleton.

Die der Jar jetzt lebt, schildert anlässlich der Monarchen-Zusammenkunft in Neapel ein englischer Korrespondent. Seit dem Jahre 1905, da bei der Neujahrsfeier von der Peter Pauls-Festung 'irrtümlich' ein scharfes Geschoss auf das Winterpalais geschossen wurde, hat die kaiserliche Familie Petersburg verlassen und ist nur zeitweilig auf wenige Stunden in die Hauptstadt des Reiches zurückgekehrt zur Eröffnung der ersten Anna und zur Einweihung der Alexander II.-Gedächtniskirche.

Baronpaar unter sich spricht englisch, wenn auch die Jarin die russische Sprache sehr rasch erlernt hat und fließend spricht. Der flüchtige Kronprinz Alexander, der trotz seiner vier Jahre schon so sicher auf seinem kleinen Ross sitzt, ist ein gesunder, kräftiger und lücker Knabe, und für sein Alter in der Entwicklung außerordentlich weit vorgeschritten. Seine vorlauten Urteile und Handlungen sind den älteren Geschwister eine nie versiegende Quelle des Ergötzens und der Erheiterung.

Die ersten Pferderennen. Die Anfänge der Wettrennen gehen bekanntlich in das Altertum zurück, aber die Ursprünge der Wettrennen, wie sie heute bei uns üblich sind, liegen nur wenig mehr zurück als zweieinhalb Jahrtausende. Man glaubt gewöhnlich, daß sie aus dem Kassischen Lande des Sports, aus England, stammten; aber wie die 'Revue hebdomadaire' hervorhebt, kann Paris den Anspruch erheben, das erste moderne Rennen erlebt zu haben. Am 15. Mai 1861 liefen der Fürst von Saxe-Coburg und der Herzog von Saxe-Weimar eine Preisrennen, das zu dem ersten Rennen im Bois de Boulogne um die Wette liefen. Schon 14 Tage vorher wurden die beiden Pferde in besonderer Art gefüttert, vor allem mit Weizen, und wenige Stunden vor dem Rennen mußten sie 2000 frische Eier schlucken. Aber die Rennen gewonnen doch erst größere Bedeutung unter Ludwig XVI., in den Jahren 1775-1782, als die auch der Versammlungsort der eleganten Welt wurden, bei dem die vornehmen Damen ihre eleganten Toiletten zur Schau trugen. Auch viele der großen Damen wollten ihre eigenen Ställe unterhalten, und wenn die Königin Marie Antoinette keinen Anteil, so lag der einzige Grund in der großen Sparlichkeit ihres erlauchten Gemahls. Im Jahre 1777 begannen in Fontainebleau zwei Rennen, einem für Pferde und einem für Hühner, auch die Betten, und an diesen beteiligte sich sogar Ludwig XVI. Aber auch hierbei ging er nicht über seine Kräfte: er stürzte und verlor - einen Lohr. ...

Kosten für die ganze Einrichtung einschließlich einer Jahresmiete stellen sich nach der Verrechnung für die Schlafstelle auf 250 M. Die Zukunftsflotte in den Lüften. In der Reihe parlamentarischer Zukunftsdecker, die in den letzten Jahren die Welt mit Wagnern besetzt haben, in denen das Schicksal eines kommenden Weltkrieges mit allen Farben des Genies ausgemalt wird, gefolgt sich jetzt der Engländer Weiss, der im letzten Heft des 'Wall Wall Magazine' eine abenteuerliche Schilderung der ersten Schlacht in den Lüften veröffentlicht, bei der natürlich Deutschland die Rolle des siegreichen Angriffs spielt. Deutschland hat unerwartet den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt und die ganze deutsche Flotte von 15 Schlachtschiffen, mit einem Meer von Hochlandkomplexen und von großen Handelschiffen, die zur Unterstützung der Operationen der Luftflotte dienen sollen, kreuzt die Enge von Dover am Pfingstmontag und steuert hinaus in den Atlantischen Ozean, der amerikanischen Flotte entgegen. Die verfliegene Seemacht der Amerikaner im Atlantischen Ozean besteht nur aus vier Schlachtschiffen und fünf geschützten Kreuzern. Die Flotten stehen bereits vor dem Bekannwerden der Kriegserklärung aufeinander. Die Westküste der amerikanischen Schlachtschiffe befindet sich im Stillen Ozean und die wenigen Kampfschiffe, die den Panzer des der Luftflotte zur Verfügung stehen, werden sofort ausgesandt, um die deutsche Invasion wenigstens auf kurze Zeit aufzuhalten, bis Panama und New York sich in den Verteidigungszustand gesetzt haben. Von der Höhe eines Luftschiffes, das 6000 oder 7000 Fuß über ihrem Meeresspiegel fliehet, verfolgt der erfahrungreiche Schriftsteller die Seeschlacht. Als für die Luftflotte der geeignete Augenblick da ist, um in die Schlacht der Seeschiffe einzugreifen, stellt sich das Schlachtschiff der Westküste der Amerikaner gleich Schritt. Die Amerikaner sind dem Angriff aus den Lüften gegenüber so gut wie machtlos; sie besitzen keine Mittel, um diesem furchtbaren Feind zu schaden. Nur ein Mann von der Besatzung des Luftschiffes der deutschen Luftflotte wird durch einen Gesehrtenschuß getötet. Das ist der einzige Verlust. Und nun beginnt der Angriff. Von dem Luftschiff löst sich eine Anzahl 'Drahtschiff' los, keine fliegende Raketen, sondern mit breiten flachen Schwingen und einem großen vierfachen fahnenartigen Vorderteil, die je von einem Mann gesteuert werden. Sie stoßen hierunter wie ein Schwarm Vögel und bestreuen die Schiffe in der Tiefe mit Bomben von außerordentlichem Explosionskraft. Nach diesem einleitenden Angriff der Drahtschiff übernimmt es ein Dutzend Luftschiffe, in einer Höhe von 200 Fuß die Amerikaner zu verfolgen. Sie überholen die Schlachtschiffe, senken sich etwas und überhaufen nun das schwachgeschützte Verdeck der Panzer mit Bomben, bis alles in einem Meer von Feuer, Rauch, giftigen Gasen und unbeschreiblichen Gestalten verinkt. Die amerikanischen Flotte ist zertrübt und nun nehmen die Luftschiffe gewaltig Kurs auf New York. 'So war jetzt Smallwood (der Held der Erzählung) Zeuge der ersten Schlacht in den Lüften und zugleich der letzten Schlacht jener feldmächtigen Ereignisse der Kriegsgeschichte: jener hochbespannten, eisernen Schlachtschiffe, deren Geschütze begann mit jenen schimmernden Batterien, die Napoleon III. zuerst im Kreimkrieg eroberte und die viele Jahrzehnte, sechzig Jahre lang von der Menschheit mit einem gewaltigen Aufwand von Kraft und Opfer entwickelt und erhalten wurde. In diesem Zeitalter hat die Welt mehr als 12.500 dieser feldmächtigen Angehöriger hervorgebracht, in Formen und Typen, von denen jede den Vorkämpfer übertraf und jede ein furchtbareres, tödlicheres Verbesserungsmittel war. Nur fünf von hundert dieser großen Luftlunen je dazu, im Kampfe sich zu erproben. Einige sanken, die anderen schickten, andere explodierten, andere stiegen durch Zufall zusammen und gingen unter. ... All dem aber wachten nun die kleinen Dinger aus Stahlgewebe und Holz ein Ende, die aus den Lüften herabsteigten und alles vernichteten. ...

